

Schönstätter Marienschule: Abschied für Michael Grevenbrock

Allseits Anerkennung am Ende einer Ära

Von Peter Berger

BORKEN. Michael Grevenbrock ist als Schulleiter der Schönstätter Marienschule in den Ruhestand verabschiedet worden. Seit 1983 war er an der Mädchen-Realschule tätig, exakt 20 Jahre leitete er sie. Als erster Mann, als erster Weltlicher. Für seine Verdienste bekam er am Dienstag in der Aula von allen Seiten Lob und Anerkennung.

„Sie haben das Profil dieser Schule wesentlich geprägt“, hob Marisa Spickers, Provinz-Oberin der Schönstätter Marienschwestern, hervor. „Ihnen verdanken wir, dass unsere Schule geschätzt und anerkannt wird.“ Grevenbrock hätte einst auch Architekt werden wollen. Zum Beruf des Lehrers, den er glücklicherweise ergriffen habe, gebe es aber durchaus Parallelen: „Es geht um die Gestaltung und Ent-

faltung von Ideen und Werten“, so die Provinz-Oberin. In den fast 40 Jahren an der Schule habe es Grevenbrock „meisterlich verstanden“, die Schule immer wieder an neue Gegebenheiten anzupassen – von den ersten Computern über bauliche Modernisierungen bis zum

„Sie haben mich machen lassen.“

Michael Grevenbrock bedankt sich bei der Provinz-Oberin der Schönstätter Marienschwestern.

corona-bedingten Home-schooling in seinem letzten Dienstjahr. Dass Grevenbrock als Mathe-Pädagoge auch stets Wert auf Praxisbezug gelegt habe, belegte die Provinz-Oberin mit zwei amüsanten Details aus dem Unterrichtsalltag: Geometrie wurde beim Drachenbau er-

probt – und die Bruchrechnung mithilfe einer Schwarzwälder Kirschtorte. Auch kreativ-künstlerisch habe Grevenbrock Akzente gesetzt, erinnerte Spickers an sein selbstverfasstes Bühnenstück „Pythagoras und Co.“ und weitere Werke.

Seit 2005 beteiligt sich die Stadt Borken an der Finanzierung der Schule. Bürgermeisterin Mechthild Schulze Hessing würdigte die gute Zusammenarbeit mit Grevenbrock, der es charmant verstanden habe, den einen oder anderen Investitionsbedarf geltend zu machen. Die Schönstätter Marienschule sei eine Bereicherung für die Borkener Schullandschaft, sagte Schulze Hessing und kündigte weitere Investitionen an.

In einem liebevollen Sketch griff das Lehrerkollegium anschließend den technischen Wandel auf. In einer Parodie auf die TV-Show Bares für Rares wurden ein Tageslichtprojektor und andere Kostbarkeiten an den Mann gebracht. Schülerinnen und Lehrer steuerten weitere Tanz- und Musikeinlagen bei.

Grevenbrock dankte der Provinzoberin für das „vollste Vertrauen“: „Sie haben mich machen lassen, wir konnten immer offen miteinander reden“, hob er hervor. Dass er mal auf der Marienschule landen würde, habe er sich als Berufsanfänger nicht vorstellen können. Anfang der 1980er Jahre herrschte Lehrerüberschuss, es war schwer, eine Anstellung, geschweige denn eine



Probesitzen für Michael und Leni Grevenbrock: Zum Abschied gab es von Eltern und Schülerinnen eine Gartenbank und eine Danke-Säule. Gute Wünsche für den neuen Lebensabschnitt gab es von Sr. M. Marisa Spickers, Sr. M. Gertrud Foemer und Sr. M. Antonja Schomberg (hintere Reihe von links).

Fotos: Berger

unbefristete, zu ergattern. Die Fürsprache seiner Mutter habe den Weg zum ersten Jahresvertrag geebnet. Er habe sich dann vor dem Dienstantritt seine Haare vorsichtshalber 20 Zentimeter abschneiden lassen, spickte Grevenbrock seine Abschiedsrede mit zahlreichen Anekdoten. Wie zum Beispiel auch die vom Schulausflug einst nach Hamburg. Dort sei er mit drei Schönstatt-Schwestern unversehens auf der Reeperbahn gelandet. „Wir sind aber nirgendwo reingegangen“, beteuerte Grevenbrock.

Ein dickes Dankeschön richtete der Fast-Pensionär an die Schülerinnen: „Jeden Morgen in freundliche, neugierige Augen zu blicken“, sei mit das Schönste an seinem Beruf gewesen. Ein Ries Kompliment sprach er zu-

dem seinem Kollegium aus. Hier und da habe er eine Idee gehabt und Initiative ergriffen, „aber wir haben das zusammen gemacht“.

Von Anfang an habe er den Antrieb gehabt, was man besser machen könne.

Wer Grevenbrocks Nachfolger wird, soll in den

nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

| Ihr Kontakt zum Autor:

berger@borkenerzeitung.de
Tel. 02861/944-163



Nach seiner Abschiedsrede gab es für Grevenbrock in der corona-konform bestuhnten Aula Standing Ovationen.



Bares für Rares: Bei einem Sketch des Lehrerkollegiums bewies Grevenbrock auch komödiantisches Talent. Für einen Tageslichtprojektor hagelte es Höchstgebote.